Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 327. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2.50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 156; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 14. Juli 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Monarchenbegegnung in Ischl.

Die britische Staatskunst fühlt das Bedürfnis, den Eindruck, den die Zweikaiserzusammenkunft in Baltischport und die dabei zum Ausdruck gekommene Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und St. Petersburg auf die politische Welt gemacht hat, durch eine Gegendemonstration abzuschwächen. Sie kündet an, daß König Georg von England Anfang August nach Ischl reisen und dem greisen Monarchen der Habsburgischen Lande seinen Besuch abstatten werde. Ist auch dieser Monarchenbesuch in erster Linie ein Gebot höfischer Courtoisie, die es dem jüngeren königlichen Monarchen zur Pflicht macht, dem Senior der gekrönten Häupter Europas persönlich seine Aufmerksamkeit zu erweisen, so läßt sich doch erkennen, daß die britische Staatskunst mit dieser Monarchenbegegnung jene bestimmte politische Absicht verfolgt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß zwischen England und der Donaumonarchie seit Jahren eine nachhaltige Verstimmung besteht. Sie datiert seit jenen Augusttagen, da König Eduard VII. nach Ischl kam, um Kaiser Franz Josef zu veranlassen, auf Einschränkung der Flottenrüstungen Deutschlands hinzuwirken und weiter die Donaumonarchie vom Dreibund ab- und zur Triple-Entente hinüberzuziehen. Daß damals Kaiser Franz Josef den gekrönten Versucher glatt ablaufen ließ, hat man in London den Habsburgern nicht vergessen. Die österreichische Politik hatte bei der Frage der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina nicht so sehr gegen den russischen, als vielmehr gegen den britischen Widerstand anzukämpfen, und es steht fest, daß aus englischen und den England befreundeten französischen Quellen die Mühlen der antiösterreichischen Umtriebe der Serben gespeist worden sind. Der Widerstand, den England der natürlichen Expansionspolitik Oesterreich-Ungarns nach Südosten leistet, hat logischerweise die Donaumonarchie dazu geführt, ihrerseits den Jahrzehnte lang lau betriebenen Flottenausbau tatkräftig aufzunehmen, bekanntlich in erster Linie auf Anraten des künftigen Thronfolgers, der sich damit als weitausschauender, zielbewußter Staatsmann erwiesen hat. Die Verschiebung der Machtverhältnisse im Mittelmeer, die mit dem Augenblick handgreiflich ist, wo österreichische Dreadnoughts auf dem Adriatischen Meere schwimmen, beschäftigt seitdem die englische Politik unausgesetzt, und da sie neuerdings ihre Seestreitkräfte tunlichst in die Nordsee zusammenzubringen beabsichtigt, möchte sie zur Donaumonarchie in ein besseres Verhältnis treten.

Man hätte dazu bei den Krönungsfeierlichkeiten eine günstige Gelegenheit gehabt. Allein, man hat damals zu dem Gegensatz, in den sich England zu den Interessen der österreichischen Balkanpolitik gestellt hat, noch einen weiteren Gegensatz geschaffen, der mehr dynastisches und persönliches Gebiet berührt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß man englischerseits bei den Krönungsfeierlichkeiten in Wien zu verstehen gab, daß man in Rücksicht auf das Hofzeremoniell eine Beteiligung der Gemahlin des österreichischen Thronfolgers nicht wünsche. Erzherzog Franz Ferdinand ist daraufhin selbstverständlich den Feierlichkeiten ferngeblieben, und aus der Tatsache, daß man am Berliner Hofe, der an Adel und Gediegenheit dem britischen gewiß nicht nachsteht, großzügiger dachte und handelte, ergab sich erfreulicherweise eine weitere Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger. Die englisch-österreichischen Beziehungen aber, die schon durch den Gegensatz der beiderseitigen Orientpolitik stark abgekühlt waren, bekamen fast eisige Temperatur.

Diesem Zustande der Entfremdung soll nun König Georgs Besuch in Ischl ein Ende machen. — — —

Die Warenhaussteuer.

„Die Warenhäuser sind eine wirtschaftliche Erscheinung, die nicht mehr beseitigt werden kann." So belehrt uns der Hansabund und liefert damit den deutlichen Beweis, daß er für die Nöte und Sorgen des gewerblichen Mittelstandes kein Verständnis besitzt und darum auch nicht befähigt ist, die Interessen dieser für des Vaterlandes Wohl so wichtigen Volksschicht zu vertreten. Das kann auch gar nicht anders sein, denn die Drahtzieher des Hansabundes sind in der überwiegenden Mehrheit Freisinnige und — so versicherte einmal mit vollem Recht einer der Hansabundspräsidenten — „des Freisinns Herz ist dort, wo die Geldsäcke der Börsenleute stehen". Von diesen ist aber für den kleinen Geschäftsmann und Gewerbetreibenden nichts zu holen.

Will der gewerbliche Mittelstand sich vor dem drohenden Ruin retten, dann muß er seine Vertretung in die Hände der rechtsstehenden Parteien, in erster Linie der deutsch-konservativen, legen. Die konservative Partei hat zuerst die Gefahr erkannt, welche dem Mittelstande aus großkapitalistischen Unternehmungen, wie Warenhäusern usw., erwächst und schon am 14. März 1896 im preußischen Landtage einen Antrag v. Brockhausen auf Besteuerung der Warenhäuser eingebracht und seit dieser Zeit diese wichtige Frage nicht aus dem Auge gelassen. Namentlich der Abg. Hammer war es, der immer und immer wieder die Regierung zum Einlenken zu bewegen suchte, zuletzt wieder mit einem Antrage auf Erhöhung der Warenhaussteuer, der am 30. April und 9. Mai in der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses beraten wurde. Der konservative Antragsteller Hammer schilderte zunächst die Entstehungsgeschichte des Warenhaussteuergesetzes (1900) und führte dann die Mängel dieses Gesetzes auf: Ungenügende Progression und Heranziehung zur Umsatzsteuer nur bis zu 20 v. H. des gewerbesteuerpflichtigen Einkommens. Der letztere Umstand hat es mit sich gebracht, daß in den einzelnen Jahren bis 700 000 Mark von der erhobenen Summe zurückgezahlt resp. nicht erhoben worden seien, so daß im Durchschnitt statt 2 v. H. nur 1,4 v. H. Umsatzsteuern erhoben wurden. Die Steuer müsse erhöht werden, denn es sei ausgeschlossen, im Wege der Selbsthilfe allein dem ruinösen Treiben der Warenhäuser einen Riegel vorzuschieben. Bei dem riesenhaften Umsatze der Warenhäuser sei es möglich, bei der Besteuerung bis zu 4 v. H. heranzugehen.

Der Abg. Hammer beantragte, die Staatsregierung zu ersuchen, baldtunlichst einen Gesetzentwurf zwecks Abänderung des Warenhaussteuergesetzes vom 18. Juli 1900 dahingehend vorzulegen, daß die Steuersätze für Betriebe mit einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 1 Million Mark allmählich ansteigend dergestalt erhöht werden, daß sie bei Betrieben mit etwa einem Anlage- und Betriebskapital von mehr als 5 Millionen Mark und einem Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen Mark 4 v. H. des letzteren erreichen, und daß der Prozentsatz von 20 auf 30 v. H. gewerbesteuerpflichtigen Einkommens zur Umsatzsteuer erhöht wird. Der Vertreter des Finanzministeriums verhielt sich diesem Antrage gegenüber in der Kommission ablehnend, und der Vertreter des Handelsministeriums erklärte namens seines Chefs, daß er eine entscheidende Stellung zum Antrage noch nicht nehmen könne.

Nach einer ausgedehnten Debatte einigte sich die Kommission auf folgenden Beschluß: „Die Staatsregierung wird ersucht, eine Verbesserung des Warenhaussteuergesetzes, insbesondere hinsichtlich der Grundlage der Steuerbemessung und in Verbindung damit ihrer Höhe sowie des Verwendungszweckes in Erwägung zu ziehen und demnächst einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen." — Es ist natürlich bedauerlich, daß der Antrag Hammer in der Kommission angesichts der Haltung der Regierung keine Annahme fand. Der Beschluß der Kommission bedeutet aber doch einen Fortschritt in der Warenhaussteuerfrage insofern, als die Regierung dadurch genötigt wird, Farbe zu bekennen und dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Regelung dieser Frage vorzulegen. Man kann nur wünschen, daß dieser Entwurf nicht allzu lange auf sich warten läßt.

Die Besitzsteuer.

Es wird uns geschrieben:

Angesichts der reichlichen Niederschläge dieses Sommers wäre es auffällig, wenn die Pilze der Kombinationen und Informationen nicht in üppiger Fülle aus dem politischen Boden schössen, und da die Besitzsteuerfrage in besonderem Maße die Brücke bildet, die vom vergangenen zum kommenden Gesetzgebungsabschnitt des Reichstages überleitet, so klopfen die politischen Hellseher und Zeichendeuter geheimnisvoll just an das annoch leere Gefäß der allgemeinen Reichsbesitzsteuer. In den verflossenen Wochen war es der Bundesrat, dem bald diese, bald jene steuergesetzgeberische Absicht nachgesagt wurde, und nachdem dieser Faktor der Reichsgesetzgebung inzwischen Sommerferien verkündet hat, werden sich die Steuerpropheten künftig wohl abwechselnd die Köpfe der verschiedenen einzelstaatlichen Regierungen zerbrechen. Man brauchte diese Kinderei von Erwachsenen überhaupt nicht zu erwähnen, wenn ihr Nahen nicht im Strome einer systematischen Stimmungsmache dahingetrieben würde, die mit der Unduldsamkeit der Fanatiker vielfach überhaupt nur noch ein einziges Steuerprojekt als möglich anerkennt und Andersdenkenden die ehrliche Ueberzeugung abspricht. Führt wirklich nur ein Weg nach Berlin? Da hat sich z. B. der Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats erneut für die Erhöhung der Matrikularbeiträge ausgesprochen, zweifellos auch ein Pfad, dessen Gangbarkeit nochmals zu prüfen ist. Für ihn spricht, daß der Besitz in den einzelstaatlichen Parlamenten mehr als im Reichstage Einfluß auf die Gestaltung der neuen Besitzlasten gewönne. Gegen ihn freilich, daß sich die Bundesstaaten eben erst auf erhöhte Matrikularbeiträge eingerichtet haben, und daß diese nach der Kopfzahl der Einwohner bemessenen Staatsleistungen dem ärmeren Teil der deutschen Staatenfamilie nicht als der geeignetste Ausfluß der Gerechtigkeit erscheinen.

Man darf als selbstverständlich erwarten, daß der Bundesrat vor der Lösung des Besitzsteuerrätsels gründlich prüft, ob neue Lasten überhaupt nötig sind, damit nicht der üble Eindruck entstehe, als werden ohne Rücksicht auf den zahlenden Bürger Steuern, wenn nicht zum Zeitvertreib, so doch auf Vorrat bewilligt. Ist aber die Vermehrung der dauernden Reichseinnahmen auf dem Wege der Steuergesetzgebung unumgänglich, so werden diese auf der Anschauung beharren, daß die Heranziehung des Börsen- und Spekulationskapitals am ehesten eine gerechte Besitzsteuer verbürgt. In einzelnen Bundesratskreisen mag man es schon jetzt bedauern, daß man 1909 nicht die von einer starken Reichstagsmehrheit dargebotene Kotierungssteuer entgegengenommen hat. Eine Steuer, die in Frankreich nunmehr genau 40 Jahre besteht, dort Anfang 1909 von 2 auf 2½ pro Mille erhöht ist, einen Jahresertrag von 80 bis 100 Millionen ergibt und deren Abschaffung jenseits der Vogesen niemand erstrebt, kann unmöglich eine als sonderlich drückend oder gar als ungerecht empfundene Abgabe sein. Auf deutschen Boden verpflanzt, würde sie der Reichskasse jährlich gleichfalls einen Niederschlag von 80 bis 100 Millionen sichern. Will man aber zaghaft den jetzigen oder selbst den früheren französischen Steuersatz nicht übernehmen, so kann man ja dem ersten Anlauf zur Kotierungssteuer die Dividendensteuer zur Seite stellen. Auch diese ist sicher eine allgemeine Besitzsteuer, und für die Linke wird als Beweis dafür schon der Umstand genügen, daß sie bei der Finanzreform Abg. Bassermann ernstlich in Vorschlag bringen wollte und daß sie vermutlich sogar von Jung- und Altnationalliberalen in gleicher Weise gebilligt wird. Dabei daneben auch eine Reichsvermögenssteuer auf eine starke Mehrheit im Reichstage rechnen könnte, ist bekannt genug. Eine andere Frage freilich bleibt, ob sich die entgegenstehenden Widerstände im Bundesrat hinwegräumen lassen. An der Witwen- und Waisensteuer gemessen, kann die Reichsvermögenssteuer jedenfalls nur als kleineres Uebel gelten.

Die Statistik, die ihr Zahlenhaus immer höher auffährt, verfügt leider und auffälligerweise noch über kein Zimmer, das zuverlässige Vergleiche über die steuerliche Belastung z. B. des Großstädters und des Landwirts gestattet. Trifft aber, was nur zu wahrscheinlich ist, die Berechnung des Fürsten zu Salm-Horstmar zu, nach der ein Bauer von 1100 Mark Einkommen 11,5, ein Großstädter mit der gleichen Einnahme aber nur 3,6 v. H. an Steuern abzugeben hat, so ergibt sich von selbst die Verwerfung jedes Steuervorschlages, der, wie die Bülowsche Witwen- und Waisensteuer, das Land härter als die Stadt, den unbeweglichen Besitz härter als den beweglichen treffen muß. Die Freunde einer Ausdehnung der bestehenden Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten bestreiten natürlich, daß ihr Lieblingsprojekt den Keim zur Enteignung in sich trägt. Aber der Bülow-Sydowsche Entwurf war kaum abgelehnt, da beklagte der damalige Abg. D. Naumann auch schon, daß die Regierungsvorlage nicht eine breitere Heizfläche geboten habe, und während der Entwurf für bestimmte Fälle als Höchstsatz der Steuer 25 Prozent der Erbschaft vorschlug, verlangten die Nationalliberalen 30, die Sozialdemokraten 48 und die Freisinnigen sogar 62½ Prozent! In ihrer Bedeutung für den unbeweglichen Besitz gewinnen diese Zahlen wohl noch an Wucht, wenn z. B. Prof. Dr. Lotz-München bittet, die Schenkungen unter Lebenden nur nicht mit kleinlicher Fiskalität zu erfassen, weil das zu großer Enttäuschung und zu einer späteren Niederlage der Befürworter der Erbschaftsbesteuerung führe. Die Freunde der Besteuerung des Gatten- und Kindeserbes führen immer nur den vom Steuerfiskus schon jetzt berücksichtigten lachenden Erben vor, der von einem entfernten Verwandten unverhofft große Kapitalien erbt, und denken nicht der Erbfälle beim Grundbesitz, wo nur zu häufig die Auszahlung des Erbteils an die Geschwister mit vermehrter Hypothekenbelastung des Grundstücks gleichbedeutend ist. Warum in einer Zeit, die angeblich der Entschuldung des Grundbesitzes nähertreten will, durch verfehlte steuerliche Experimente seine Verschuldung steigern? Alle diese Umstände machen die Witwen- und Waisensteuer für ihre früheren Gegner nach wie vor unannehmbar, und die Linke, aus deren Reihen früher die Besteuerung des Gatten- und Kindererbes als Verhöhnung der Leidtragenden verworfen wurde, sollte diese Haltung am ehesten achten und begreifen.

F. B.

Die Schwierigkeiten des britischen Kabinetts.

Aus London wird uns geschrieben: Die innerpolitischen Verhältnisse gehen einer schweren Krisis entgegen. Die Regierung die sich auf eine parlamentarische Koalition der Parteien der Liberalen, der Iren und der Sozialisten stützt, ist der Gefolgschaft der beiden letzteren nicht mehr sicher. Denn nur Zweckmäßigkeitsgründe haben die Iren wie die Arbeiterpartei bestimmt, das liberale Kabinett gegen die festgefügte Partei der Konservativen zu unterstützen, die durch ihre imperialistischen Ziele noch immer Zugkraft auf die britische Wählerschaft besitzt, obschon die liberale Regierung alles getan hat, die Wahlen zum Parlamente in ihrem Sinne zu beeinflussen. Die Iren, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0001

eigentlich eine konservative Parteigruppe sind, haben ihre Gefolgschaft den Liberalen nur zu dem Zwecke angedeihen lassen, um mit liberaler Hilfe die Selbstverwaltung Irlands durchzusetzen, die ihnen die den Reichs-Einheitsgedanken vertretenden Konservativen verweigerten. Ist dieses Ziel erreicht, so bindet sie kein Interesse mehr an die Fahnen des liberalen Kabinetts, und sie werden, sobald dieses ihnen nichts mehr zu bieten vermag, mit den Unionisten ihren Frieden machen. Denn die wirtschaftspolitischen Forderungen dieser beiden Parteigruppen decken sich. Die Iren sind ebenso wie die Unionisten Anhänger des Schutzzolls.

Während aber das Abschwenken der Iren doch immerhin erst nach der Erhebung der Home Rule zum Gesetz zu gewärtigen sein wird, muß das liberale Ministerium schon jetzt mit der Gegnerschaft der sozialistischen Arbeiterpartei rechnen. Auch diese hat sich ihre bisherige Gefolgschaft von den Liberalen reichlich vergüten lassen. Schuf doch, um den sozialistischen Bundesgenossen gefällig zu sein, die liberale Regierung das bekannte Versicherungsgesetz, das trotz starker Anlehnung an das deutsche Vorbild in gewisser Beziehung doch einer Prämie auf Arbeitslosigkeit gleichkommt. Auch bei dem Bergarbeiterstreik haben sich Asquith und seine Leute vor den sozialistischen Massen gebeugt, sich das Mindestlohngesetz abtrotzen lassen und durch diese Nachgiebigkeit der Staatsgewalt gegenüber den Massen, die mit Aufruhr und Gewalttaten ihren Forderungen Geltung zu verschaffen suchten, der sozialistischen Agitation und Propaganda in bedenklichster Weise Vorschub geleistet. Die Begehrlichkeit wächst und die Achtung vor der Autorität der Regierungs- und Staatsgewalt, die bisher die politischen Verhältnisse Großbritanniens auszeichnete, schwindet.

Die Nachgiebigkeit, die das liberale Ministerium gegenüber den sozialistischen Forderungen bekundete, hat sich aber auch für die liberale Partei selbst als nachteilig erwiesen. Das stete Zurückweichen der Regierenden vor der sozialistischen Flutwelle hat die Industriellen, die als Freihändler die Hauptstütze der liberalen Regierung bilden, tief verstimmt. Sie erblicken, nicht mit Unrecht, in dem Ueberwuchern der syndikalistischen Ansprüche eine ernste Gefahr für das gesamte englische Wirtschaftsleben. Ihre Drohung, dem Kabinett die Gefolgschaft aufzusagen, falls es noch weiter gegenüber den sozialistischen Forderungen Nachgiebigkeit zeige, hatte die Wirkung, daß Asquith bei dem Hafenarbeiterstreik eine Intervention der Regierung zugunsten der Ausständigen verweigerte und dem Haupträdelsführer, der das Militär gegen die Regierung aufzuwiegeln suchte, den Prozeß machen ließ. Die Sozialisten, die an die unbedingte Berücksichtigung ihrer Wünsche gewöhnt waren, fühlen sich durch diese Haltung der Regierung brüskiert. Um den Liberalen ihre Abhängigkeit von der Arbeiterpartei recht deutlich zu machen, haben sie daher die Mehrzahl ihrer Abgeordneten nach zwei Wahlkreisen, in denen Nachwahlen stattfinden und die Liberalen als Mandatsbewerber auftreten, zur Bekämpfung dieser Kandidaturen entsandt und so die Parlamentsmehrheit des Kabinetts auf das bedenklichste geschwächt. Zugleich aber haben sie auch eine Veranstaltung der Regierung, die den Zweck hatte, das Königtum populär zu machen, unmöglich gemacht. Sie drohten mit sozialistischen Demonstrationen, falls der König, wie beabsichtigt, zum ersten Spatenstich am neuen Londoner Riesendock nach dem Hafenviertel kommen werde. Die Feierlichkeiten sind daraufhin aufgegeben, das Königtum ist also vor dem Massentum zurückgewichen.

Die Maßnahmen, die nun das britische Ministerium zur Sicherung seiner gefährdeten Lage ergreift, sind äußerst bedenklich. Um die sozialistischen Massen dauernd an das liberale Regiment zu fesseln, hat ein Mitglied des Ministeriums, Lloyd George, eine Bodenreform angekündigt und den Massen die Aufteilung des Grundbesitzes versprochen, der jetzt großenteils in den Händen einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Besitzern ruht. Die Wirkung dieses neuesten „Regierungsprogramms", das so tief in die dem britischen Empfinden unantastbaren Eigentumsverhältnisse eingreifen will, dürfte für das gesamte innerpolitische Leben Englands verhängnisvoll werden. Der Sozialismus wird durch diese Konzession gewaltig an Einfluß gewinnen und — die Liberalen beiseite schieben, sobald er dazu stark genug ist. sch.

Deutsches Reich.

* **Ein unwahres Gerücht über den Kaiser.** Die in Heft Nr. 20 der in Hamburg-Berlin erscheinenden Halbmonatsschrift „Die Zeitschrift" in einem Artikel zur Emdener Hafenfrage unter der Ueberschrift „Kaiser und Hamburg gegen Preußen" ausgesprochene Behauptung, S. M. der Kaiser habe einen Teil seiner Kapitalien in Hapag- und Lloydaktien angelegt, ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, völlig erfunden. Im Vermögen S. M. des Kaisers befinden sich keine Aktien der Hamburg-Amerika-Linie oder des Norddeutschen Lloyds. Die aus der Ueberschrift des Artikels zu entnehmende bösartige Unterstellung, als ob der Kaiser hamburgische Interessen gegen Preußen begünstige, weist die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" aufs schärfste zurück.

* **Dr. Solf in Südwestafrika.** Staatssekretär Dr. Solf erklärte in Windhuk, das Kreditinstitut für Farmer werde Bodenkredit und Meliorationskredit gewähren. Dem Reichstag werde noch in diesem Jahre ein Nachtragskredit in Höhe von zwei bis drei Millionen vorgelegt werden, wenn nachgewiesen werde, daß eine Gefahr der Einschleppung des Ostküstenfiebers nicht vorhanden sei. Er selbst werde bei seiner Reise durch Südafrika Erkundigungen hierüber einziehen. Es sei keine Möglichkeit vorhanden, den Bau der Eisenbahn nach Gobabis noch vor 1915 in Angriff zu nehmen, da das Kolonialamt sich dem Reichsschatzamt gegenüber verpflichtet habe, keine neuen Kolonialbahnen zu fordern, ehe die begonnenen Bahnen nicht ausgeführt seien.

* **Die Protestbewegung gegen Aufhebung und Abschwächung des Jesuitengesetzes** nimmt ihren ungeminderten Fortgang. Unter den Hauptvereinen des Evangelischen Bundes hat auch der des Großherzogtums Sachsen-Weimar auf seiner Jahresversammlung in Jena einstimmig die nachfolgende Entschließung gefaßt:

„Die bei Gelegenheit der Generalversammlung des Hauptvereins Sachsen-Weimar des Evangelischen Bundes zahlreich zusammengetretene öffentliche Volksversammlung im Großen Volkshaussaale zu Jena spricht dem Zentralvorstande des Bundes ihre Uebereinstimmung mit denjenigen Schritten aus, die derselbe zur Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes unternimmt. Sie hält es nach wie vor für unbedingt nötig, daß die Jesuiten als die rücksichtslosesten Vorkämpfer der Papstherrschaft, als die geschworenen Feinde des Protestantismus, als die Gegner des modernen Staates und der auf die Reformation sich gründenden deutschen Geisteskultur, als die Vertreter der mit Recht so übel berufenen gewissenlosen Jesuitenmoral von dem Boden des Deutschen Reiches ausgeschlossen bleiben."

Von Zweigvereinen des Evangelischen Bundes sind neuestens mit ihren Protestkundgebungen Groß-Moyeuvre, Kirchheim, Burguffeln, Calden, Grabenstein, Harleshausen, Heckershausen, Nieder- und Obervellmar und Weimar aufgetreten. Den früher schon genannten kurhessischen Synoden schlossen sich weiter die von Hersfeld, Fritzlar-Melsungen, Schmalkalden und Ziegenhain-Homburg an, so daß damit sämtliche Synoden der kurhessischen Kirche in den Reihen der Protestierenden stehen. Auch die Kreissynode Berlin-Land II hat einstimmig eine Kundgebung beschlossen, „nicht aus Jesuitenangst, sondern im Interesse des konfessionellen Friedens, dessen erbittertster Feind, wie die Geschichte beweist, der Jesuitenorden ist".

* **Der Deutschenhaß in Frankreich.** Ein Berliner, der dieser Tage von einem Besuche der französischen Hauptstadt zurückgekehrt ist, schreibt der „Post" folgendes: Daß der Deutschenhaß in Frankreich wieder stärker aufgeloht ist denn je, kann man in Paris auf Schritt und Tritt beobachten. Im Invalidendom sah ich beispielsweise auf dem Grabmal Turennes, des Verwüsters der Pfalz und Eroberers des Elsaß, einen Kranz aus goldenen und silbernen Blättern liegen, der folgende Inschrift zeigte: **Il ne faut pas, qu'il y ait homme de guerre en repos en France, tant qu'il aura un Allemand en Alsace!** (Es darf nicht sein, daß es in Frankreich auch nur einen Krieger gibt, der ruhig bleibt, solange sich im Elsaß ein Deutscher befindet.)

* **„Festgabe deutscher Industrieller".** Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: „Die Verlagsbuchhandlung Leopold Weiß, Charlottenburg, die wir neulich erwähnten, glaubt in einer Zuschrift an uns feststellen zu sollen, daß das in Vorbereitung begriffene Werk nicht, wie es in den Reklameanzeigen hieß, den Namen „Jubiläumsgabe der deutschen Industrie", sondern „Festgabe deutscher Industrieller" trägt. Diese Berichtigung scheint uns ein Streit um Worte zu sein; denn alle Ausgänge des Unternehmens tragen am Kopf in großen Lettern die Ueberschrift „Die Deutsche Industrie" und darunter mit kleinerer Schrift den Satz: „Festgabe deutscher Industrieller zum 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Deutschen Kaisers". Im übrigen ist die Bezeichnung „Festgabe deutscher Industrieller" ebenso irreführend und unzutreffend wie die von Herrn Weiß bemängelte: „Jubiläumsgabe der deutschen Industrie".

Der Hinweis des Verlages, daß „in dem Werke sämtliche wesentlichen Industriezweige Deutschlands sachlich enthalten seien", schafft die Tatsache nicht aus der Welt, daß sich der weitaus größte Teil der namhaftesten Vertreter der deutschen Industrie an dem Werk in keiner Weise beteiligt. Daß über die Mitarbeit an der sogenannten „Festgabe" unrichtige Angaben gemacht sind, bestreitet der Verlag zwar nicht, meint aber, daß „der Schwerpunkt des Werkes überhaupt auf der Darstellung des Standes der Volkswirtschaft durch die berufensten Vertreter" liege. Auch das ist unrichtig, denn die berufenen Vertreter der maßgebendsten und größten Industriezweige haben ja gerade ihre Mitarbeit abgelehnt.

Der Verlag teilt schließlich mit, daß die „Hälfte des Reingewinns für einen allgemeinen industriellen Zweck Verwendung finden soll". Das steht nicht im Widerspruch mit unserer Feststellung, wonach in einem Prozeßverfahren der Verlag selbst bekannt hat, daß ein wirtschaftlicher Verband „seinem Generalsekretär gestattet habe, die leitende Redaktion der „Deutschen Industrie" zu übernehmen, wofür letztere die Hälfte des Reingewinns dem Verbande zu allgemeinen industriellen Zwecken zur Verfügung stelle". Im übrigen bleibt bestehen, daß gerichtlich erkannt ist, daß aller Anlaß vorgelegen habe zu der Annahme, es handle sich um ein rein geschäftliches Unternehmen, welches mehr Reklamezwecken als denen der Industrie zu dienen bestimmt ist. Wie unter allen diesen Umständen noch von einer „Festgabe" gesprochen werden kann, erscheint völlig unverständlich."

* **Regierung und Ingenieure als Verwaltungsbeamte.** Ueber die Stellungnahme der Regierung zu der Frage, Ingenieure bei Besetzung von Stellen in der Verwaltung zu berücksichtigen, wird der „Inf." folgendes mitgeteilt:

Es sind besonders in letzter Zeit mehrfach Interessen- und Standesvertretungen der Diplom-Ingenieure an die Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, die Diplom-Ingenieure, ähnlich den Juristen und anderen Akademikern, als Verwaltungsbeamte anzustellen. Man wird vorderhand mit einer endgültigen Regelung dieser Frage noch nicht rechnen dürfen, da die Regierung dieser Angelegenheit bei den geringen Erfahrungen, die vorliegen, noch abwartend gegenübersteht. Aus diesem Grunde sah sich die Regierung jüngst veranlaßt, ein erneutes Gesuch, das die grundsätzliche Regelung der Anstellung der Ingenieure in der Verwaltung bezweckte, ablehnend zu beantworten. Man kann aber mit der Möglichkeit rechnen, daß späterhin bei der Besetzung oder Neuschaffung derjenigen Stellen, in denen die Vorbildung der Diplom-Ingenieure nutzbringend verwertet werden kann, eine Berücksichtigung dieses akademischen Standes stattfinden wird. In einigen Stadtverwaltungen sind bekanntlich bereits Versuche nach dieser Richtung gemacht worden."

* **Der Kanal Campe-Dörpen.** Man schreibt uns: Es ist kürzlich von oldenburgischer Seite behauptet worden, daß der Kanalbau von der Ems nach Campe nunmehr gesichert wäre, und daß der preußische Landtag schon im nächsten Frühjahr eine Vorlage darüber erhalten würde. Angeblich soll dem Kanalverein in Oldenburg von maßgebender preußischer Stelle die Zusicherung gegeben sein, daß der Kanalverbindung keine wesentlichen Bedenken mehr entgegenständen. Man wird guttun, dieser Nachricht trotz der Bestimmtheit, mit der sie auftritt, sehr skeptisch gegenüberzustehen, denn an den preußischen Stellen, die über solche Zusagen unterrichtet sein müßten, ist nichts davon bekannt. Es ist daher schwer anzunehmen, daß der Standpunkt der preußischen Regierung, wie er im Landtag mehrfach zum Ausdruck gekommen ist, inzwischen eine Aenderung erfahren hat.

Ausland.

Ein Protest Englands gegen die Panamakanal-Bill.

Staatssekretär Knox hat dem Senat der Vereinigten Staaten von dem Protest Englands gegen die Panama-Kanal-Bill in einem Briefe an den Vorsitzenden der Senatskommission für interozeanische Kanäle, Mstr. Brandegee, amtlich Mitteilung gemacht. Der Brief, in dem die englischen Einwendungen auseinandergesetzt werden und der vom englischen Geschäftsträger Mstr. Mitchellinnes erhobene Protest besprochen wird, wird allgemein aufgefaßt als Ausdruck der Entschlossenheit des Staatsdepartements, die gesamte Angelegenheit dem Kongresse zu überlassen. In einem Briefe erklärte Staatssekretär Knox, aus der englischen Protestnote gehe hervor, daß es die Ansicht der britischen Regierung sei, daß die Befreiung aller amerikanischer Schiffe von der Zahlung der Kanalzölle eine Verletzung des Hay Pauncefote-Vertrages bedeuten würde, daß es ferner grundsätzlich keinen Unterschied ausmachen würde, ob man den amerikanischen Schiffen Zölle auferlege, nur, um sie ihnen nachher wieder zurückzuerstatten, oder ob man sie ihnen überhaupt erlasse. Die englische Note drücke die Ansicht aus, daß dieses Verfahren, den Schiffen Zölle abzunehmen, sie ihnen aber wiederzuerstatten, wenn es vielleicht den Vertrag dem Buchstaben nach erfüllt so doch jedenfalls gegen dessen Geist verstoßen würde.

Die türkische Ministerkrise.

Die Verhandlungen über die Ernennung des Kriegsministers werden heute fortgesetzt. „Yeni Gazetta" verzeichnet das Gerücht, daß das ganze Kabinett zurücktrete. Der Botschafter in London, der ersucht wurde, das Großwesirat zu übernehmen, soll noch unschlüssig sein.

*

Portugal. Die zur Verfolgung der monarchischen Verschwörer in die Berge entsandten republikanischen Truppen haben sechs getötet und zwei gefangen genommen. Die Kriegsgerichte beginnen jetzt mit den Verhandlungen gegen die Gefangenen.

Persien. Wie aus Ardebil gemeldet wird, nimmt die Kampflust der Schahsewennen zu. Sie beschossen russische Truppen in der Nähe des neuen Standquartiers und plünderten das vier Werst von dem Standquartier entfernt liegende Dorf Kular.

Die Luftschiffahrt.

Anläßlich des Nordmarkenfluges

erhielten Leutnant v. Linsingen, Leutnant Zenetzki, Leutnant z. See Friedensburg und Hauptmann Wegehaupt Ehrenpreise, weil sie ihnen gestellten militärischen Aufgaben richtig gelöst hatten.

Vermischtes.

Der Landkarten-Sydow.

Der gelehrte, wissenschaftlich tätige, ja bahnbrechende Offizier ist keine Seltenheit in der preußischen Armee; auf seinem Vorhandensein beruht ein gut Teil ihrer Vortrefflichkeit. Der Typus dieses Offiziers war ein Mann, dem die Geographie Außergewöhnliches verdankt, der am 15. Juli vor 100 Jahren geborene Emil von Sydow, als „Karten-Sydow" weit und breit bekannt und noch jetzt nicht vergessen. Am 15. Juli 1812 erblickte er im sächsischen Freiberg das Licht der Welt. Früh trat er in das preußische 31. Infanterie-Regiment, in dem sein Vater Hauptmann war, ein, wurde 1830 Offizier und drei Jahre später Lehrer an der Divisionsschule zu Erfurt. Hier entdeckt sich sein Verhältnis zur Geographie, und sein „Wandatlas über alle Teile der Erde" zeigte schon sein Programm, die Karte zu einem Bilde der Erdoberfläche zu machen, nicht im Sinne des Photographen, sondern des bildenden Künstlers, der den Beschauer zu gleichem Verständnis der Gesamterscheinung zwingt. Bald wurde er auf Humboldts Betreiben Mitglied der Militär-Ober-Examinationskommission, und kurz darauf erschien sein Methodischer Handatlas und sein unzählige Male aufgelegter Schulatlas. An Roons Stelle übernahm er den Unterricht an der Allgemeinen Kriegsschule und verließ als Hauptmann den Militärdienst, um sich den Perthesschen Unternehmungen zu widmen. Bald gewann ihn die Armee aber zurück, er wurde Major und dem Großen Generalstabe beigegeben und nahm seine Vorlesungen wieder auf. 1866 erwarb er sich große Verdienste um die Ausrüstung der Truppen mit kartographischem Material, und so stellte man ihn 1867 an die Spitze der geographisch-statistischen Abteilung im Nebenamt des Generalstabes. 1870 wurde er Oberst und leistete im Kriege treffliche Dienste. Zwei seiner Söhne fielen, der dritte wurde schwer verwundet; dies und der Tod seiner Gattin beugten ihn tief und ließen ihn Trost nur noch in der Arbeit suchen. 1873 am 13. Oktober raffte ihn die Cholera hinweg. Die deutsche Kartographie ist für immer mit seinem Namen verbunden. ok.

*

Eisenbahn-Töchterhort.

Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Eisenbahn-Töchterhort, dessen Zweck es ist, Töchtern verstorbener Beamten und Arbeiter der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahn im Falle der Hilfsbedürftigkeit Beihilfen, insbesondere zum Zwecke der Ausbildung und Förderung ihrer Erwerbstätigkeit, zu gewähren, hat sich im vergangenen Jahr auf fast 1,5 Millionen Mark durch Beiträge und Zuwendungen erhöhen können. Welche Bedeutung man der Stiftung auch in den Kreisen der Unterbeamten und Arbeiter beimißt, geht daraus hervor, daß sich die Spenden von Unterbeamten und Arbeitern seit dem Bestehen der Stiftung jetzt auf mehr als eine halbe Million Mark belaufen. An Waisenunterstützungen wurden im letzten Jahr 101 690 Mk. und an Beihilfen für Ferienkolonien 33 660 Mk. gezahlt.

Die Stiftung hat bekanntlich in Erfurt das Christianeenheim errichtet, das im Berichtsjahre zum ersten Male während eines vollen Jahres in Betrieb war. Die Zahl der Insassen betrug 168. Von diesen besuchten 90 die hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und 30 die Handelsschule, 15 wurden als Kindergärtnerinnen, 4 als Schneiderinnen und 5 als Lehrerinnen ausgebildet. Schon im ersten Jahr haben sich die vorhandenen Gebäude nicht als ausreichend erwiesen; es ist daher ein Erweiterungsbau geplant, der voraussichtlich im Herbst d. Js. in Angriff genommen werden soll. Ein Baufonds in Höhe von 480 000 Mk. steht bereits zur Verfügung.

*

Der nationale deutsch-amerikanische Lehrerbund in Deutschland. Die eine Reise nach Deutschland unternehmenden Mitglieder des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes, insgesamt etwa 400 Lehrer, Lehrerinnen und Freunde der Schule sind mit dem Lloyddampfer „Großer Kurfürst" in Bremerhaven angekommen und Sonnabend früh in Bremen eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von einem Empfangskomitee begrüßt und besichtigten sodann in Gruppen die Stadt. Für den Abend hatte der Senat zu einem Empfangsabend nach dem Künstlerverein eingeladen.

Ueber den Unglücksfall auf dem Schießplatz Kummersdorf wird weiter gemeldet: Durch die Explosion eines Geschosses wurde der Gefreite Sauer von der Versuchsbatterie der Artillerieprüfungskommission getötet. Die Kanoniere Gäde und Uhlmann wurden schwer, der Sergeant Potriewka und der Kanonier Krüger leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten befinden sich nicht in Lebensgefahr.

Leidensgeschichte zweier unglücklicher Touristen. Am Freitag wurde in Mühlbach die Leiche des Kanzlisten Leinberger bestattet, der sich auf einer Tour mit dem Gymnasiasten Barzegi aus Salzburg auf den Hochkönig im Dezember vorigen Jahres verstiegen hatte. Zwei Münchener Touristen hatten nun an Donnerstag in einer Höhe von 2800 Metern einen Skier und in einer mit Schnee gefüllten Felsspalte die Leichen der beiden Touristen gefunden. In den Rucksäcken wurde keinerlei Nahrung vorgefunden, so daß man annimmt, daß die beiden Touristen buchstäblich verhungert sind. Sie gerieten in eine etwa 55 Meter tiefe Felsspalte und dürften dort noch zwei bis drei Tage gelebt haben. Aus Briefen, die sich in den Rucksäcken vorfanden, geht hervor, daß sie mit voller Gewißheit den Tod vor Augen hatten, und zwar schreibt Barzegi unter anderem: „Leinberger kann nicht mehr weiterschreiben, weil seine Hände erfroren sind." Weiter geht aus den Briefen hervor, daß sie den Entschluß gefaßt hatten, sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0002

die Pulsadern zu öffnen, um früher von ihren Leiden erlöst zu sein, doch scheiterte die Ausführung dieses Planes, da ihnen bereits die Kraft dazu mangelte. Die Leiche Bargezis wurde nach Salzburg zur Beerdigung gebracht.

Automobilunfall. Bei dem internationalen Automobilrennen auf der Strecke Roslavl-Homel stürzte ein englisches Automobil eine Böschung herab. Die vier Insassen wurden verletzt; es besteht jedoch keine Lebensgefahr bei ihnen.

Ein Schüler als Totschläger. Aus Jassay wird der „P.-C." folgende Bluttat eines Schuljungen gemeldet: Bei der Zeugnisverteilung am Freitag um 10 Uhr vormittags bekam in der zweiten Klasse einer hiesigen Volksschule der Schüler Ptisu das schlechteste, der neben ihm sitzende Petrecescu das beste Zeugnis. Als nun Petrecescu sein Vorzugszeugnis freudestrahlend dem Ptisu zeigte, geriet dieser in einen Wutanfall. Blitzschnell, ehe ihn jemand daran hindern konnte, riß er sein Taschenmesser heraus und stieß es dem Kameraden in die Brust, der, mitten ins Herz getroffen, zusammenbrach und auf der Stelle tot war.

Hussitenspiele Bernau. Die Hussitenspiele werden bis Mitte August an jedem Sonntag sowie Mittwochs (für Schulkinder und die sie begleitenden Eltern Mittwochs zu ermäßigten Preisen) — nachmittags 4 Uhr beginnend — fortgesetzt. Die Darsteller, bestehend aus 12 Berufsschauspielern und etwa 740 unentgeltlich mitwirkenden Laien, haben sich auch fernerhin ihrem Heimatspiel zur Verfügung gestellt. Studierende und Vereine erhalten Ermäßigungen auf allen Plätzen und zu jeder Vorstellung.

inf. **Der Hypnotiseur des Zaren gestorben.** Der langjährige Hypnotiseur des russischen Zaren ist, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, kürzlich in Bern gestorben. Ossip Iljitsch Feldmann genoß in ganz Rußland einen bedeutenden Ruf als Spezialist für Kuren durch Hypnose. Dieser Ruf war auch vor Jahren bis zum Zaren gedrungen, und der Zar hatte den Hypnotiseur mit Erfolg konsultiert. Seitdem war Feldmann oft Gast im Zarskoje Selo und in der Familie des Kaisers selbst, wie in der Hofgesellschaft waren seine hypnotischen Kuren sehr beliebt und gesucht. Dadurch wurde der Ruf des Hypnotiseurs noch weiter vergrößert, so daß selbst das Ausland auf ihn aufmerksam wurde. Seitdem war Feldmann viel auf Reisen, und er konnte kaum den Anforderungen und Wünschen entsprechen, die an ihn gerichtet wurden. Feldmann war in Cherson geboren und hatte das Gymnasium in Tiflis gesucht. Um diese Zeit bereisten die Gedankenleser Bishop und Cumberland das russische Reich, und durch sie wurde der junge Feldmann angeregt, sich mit Hypnotismus zu beschäftigen. Er ging nach Paris, wo er einen Kursus bei Chabcot durchmachte, dann hörte er Vorlesungen in Berlin, und nach seiner Rückkehr in die Heimat begann er mit seiner Tätigkeit. Vor mehreren Jahren hatte Feldmann sich ein schweres Herzleiden zugezogen, das ihn an der Ausübung seines Berufes hinderte. Er zog sich deshalb von der Oeffentlichkeit zurück und verließ Rußland, um nach Bern in der Schweiz zu übersiedeln, wo er die letzten Jahre verlebte. Er lebte dort nur seinen Studien, da sich sein Herzleiden immer verschlimmerte. Diesem ist er nun erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine bedeutende Büchersammlung, in der die ganze Fachliteratur enthalten ist und die ihrer Vollständigkeit halben einen weiten Ruf hat. Diese Bibliothek hat Feldmann der Universität in Petersburg vermacht.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde: dem bisherigen praktischen Art, Geheimen Sanitätsrat Dr. Franz Nürnberg zu Sangerhausen der Königliche Kronenorden dritter Klasse, dem früheren Grubenmeister Ferdinand Sturm zu Dannefeld im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen. — Verliehen sind: die Stelle eines Eisenbahndirektionsmitglieds: dem Regierungsassessor Hans Neumann in Magdeburg; etatsmäßige Stelle als Regierungsbaumeister bei der Staatseisenbahnverwaltung: dem Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufachs Konrad Sommer in Nordhausen.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Hamburg, 12. Juli. P.-D. „Answald" am 12. Juli von Las Palmas ab. R.-P.-D. „Prinzessin" am 12. Juli von Lissabon ab. R.-P.-D. „Bürgermeister" am 12. Juli von Tenerife ab. P.-D. „Khalif" am 12. Juli von Antwerpen ab. P.-D. „Emir" am 12. Juli in Suez an.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Kaliwerte.

Die Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., schreibt unter dem 12. Juli cr.: In Reaktion auf die in den letzten Wochen erfolgten fast stetigen Rückgänge hatte der Markt der Kaliwerte wieder eine festere Tendenz zu verzeichnen, und es konnte auch wieder von einer lebhafteren Geschäftstätigkeit gesprochen werden. Die Veranlassung hierzu waren wohl in erster Linie die in der Gesellschafterversammlung des Syndikats vom 5. cr. bekanntgegebenen Absatzziffern. Nach dem nunmehr vorliegenden offiziellen Bericht des Syndikats für das Jahr 1911 betrug der Gesamtabsatz an K_2o. 9 399 269 D.-Ztr. gegen 8 578 826 D.-Ztr. im Jahre 1910, demnach eine Steigerung um 820 434 D.-Ztr. Die Arbeiten der Berufungskommission dürften in diesen Tagen zum Abschluß gelangen, und es verlautet bereits, daß die endgültige Quotentabelle, gegen die es dann keine Einsprüche mehr geben wird, mit Ende der nächsten Woche veröffentlicht werden soll. Im Markt wurde diese Mitteilung mit Befriedigung aufgenommen, zumal die lange herrschende Ungewißheit alsdann beseitigt ist. Von schweren Werten standen Alexandershall + 300 M, Burbach + 300 M, Glückauf-Sondershausen + 500 M, Hugo + 600 M, Kaiseroda + 300 M, Wilhelmshall + 800 M, Wintershall + 800 M in lebhafter Nachfrage. Auch für Beienrode, Carlsfund, Großherzog Wilhelm Ernst, Hohenfels, Immenrode, Johannashall und Salzmünde zeigte sich mehrfach Interesse. Eine Aufbesserung zwischen 200—275 M erfuhren Heldrungen I und II auf die Mitteilung in der Versammlung, daß mit der Ausbeuteverteilung begonnen werden könne, wenn die Berufungskommission die erwartete Quotenerhöhung eintreten läßt. Das Unternehmen verfügt zurzeit über Mittel in ungefährer Höhe von 650 000 M. Besonders fest lagen bei geringem Angebot Bergmannssegen und Siegfried I, welche einen Kursgewinn von 450 M verzeichnen. Dagegen waren Neustaßfurt und Sachsen-Weimar etwas billiger erhältlich. Einiges Interesse zeigte sich noch für Hohenzollern und Siegfried-Gießen, die zu letzten Kursen in einigen Stücken ihre Besitzer wechselten. Am Aktienmarkt vermochten Justus auf die Mitteilung, daß der Erwerb eines benachbarten Unternehmens geplant sei, zu welchem Zweck neue Mittel jedoch nicht erforderlich seien, weiter anzuziehen. Auch Hallesche Kali + 4½ %, Hattorf + 1½ %, Ludwigshall lagen recht fest auf Meinungskäufe. Adler, Bismarckshall, Heldburg, Sarstedt, Sigmundshall und Teutonia haben Veränderungen nur in geringem Maße zu verzeichnen. Adolfsglück mußten etwas nachgeben. Benthe, Hannoversche Kali und Salzdetfurth blieben nahezu umsatzlos. Lebhaft war der Verkehr in Schachtbauwerten, von denen in erster Linie Mariaglück um weitere 150 M gesteigert wurden. Auch Fallersleben konnten sich nach dem letzten Rückgang wieder um 150 M erholen. Das Abteufen des Schachtes geht jetzt im Steinsalz flotter von statten. Die lange vernachlässigten Hedwig und Reichenhall erfuhren gleichfalls eine Höherbewertung um 50 M, während Umsätze in Buttlar, Bernsdorf und Walter nur zu nachgebenden Kursen zustande kommen konnten. Sehr fest lagen Max-Kuxe in Nachwirkung auf das Antreffen zweier Kalilager in Mächtigkeiten von 1 bezw. 4 m. Die Salze werden auf der benachbarten Gewerkschaft Amelie verarbeitet und die Erteilung einer provisorischen Quote kann demnächst stattfinden. Auf Rössing-Barnten, welche ca. 100 M verloren, drückte die am 15. Juli fällig werdende Zubuße. Auch Saale lagen aus gleichem Grunde schwächer. In unveränderter Haltung verkehrten Carnallshall, Felsenfest, Heiligenmühle, Hüpstedt, Meimershausen, Neusollstedt und Reichskrone. Hersa und Neurode wurden etwa 75 M höher bezahlt, wogegen Bernsdorf, Bonifacius und Moltkeshall vollständig vernachlässigt blieben.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 13. Juli.

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Loko*) (per 1000 kg)	——
Juli	——
Septbr.	——
Oktbr.	——
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Loko*) (per 1000 kg)	——
Juli	188¼—188½
Septbr.	168½—168¾
Dezbr.	168¼
Gerste (per 1000 kg):	
Futterg., leichte inl.	191—197
do. schwere	197—202
russ. leichte	164—169
do. schwere	170—175
Hafer (Normalgew 450 g):	
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	206—212
do. mittel do.	200—205
do. gering do.	195—199
russ. fein do.	——
do. mittel do.	——
Plata gering do.	176—181

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Amerik. mix., etw. abf.,	173—178
runder	152—159
weißer Natal	183—186
türk mixed	174—179
Erbsen (per 1000 kg):	
Inl. u. russ. Futterware mittel	176—184
feine Taubenerbsen	185—199
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	26.25—28.50
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	23.10—25.00
Weizenkleie:	
grobe und feine	11.50—12.00
Roggenkleie	14.50—15.00
Lupinen, gelbe —, blaue —.	

*) ab Bahn u. frei Mühle. **) märk., mecklenb., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	——
Juli	226½—227—226¾
Septbr.	203¾—204¼
Oktbr.	203½—204¼
Dezbr.	204—205—204¾
Roggen (Normalgew. 712 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	——
Juli	187¾—187½—188—187½
Septbr.	169—168¾—169½
Oktbr.	168¾—168½—169
Dezbr.	168¾—168½—168½
Mais (ohne Ang. d. Prov.):	
Juli (per 1000 kg)	——
September	——
Oktober	——

Hafer (Normalgew. 450 g):	
Juli	185—184
Septbr.	163¼
Oktbr.	162¾
Dezbr.	163—162¾
Weizenmehl (per 100 kg):	
Nr. 00 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	26.25—28.50
(feinste Marken über Notiz).	
Roggenmehl (per 100 kg):	
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
ab Bahn u. Speicher	23.00—24.90
Sept. 20.90, Okt. —.—, Dez. —.—	
Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Oktober	66.70—65.60 Brief,
Dez.	66.10 Brief.

— **Magdeburg**, 13. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.
Weizen: matt; englischer und Sommer- gut 220—225 M.
Roggen: schwach; inländ. gut 196—199 M.
Gerste: stetig; ausländ. Futtergerste, gute russ. 155—160 M, andere —— M.
Hafer: träge; inländ. gut 198—203 M.
Mais: ruhig; runder gut 145—149 M.

Stroh und Heu.

= **Halle a. S.**, 13. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Preise für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt.

Roggen-Langstroh (Handdrusch) 3,25 (3,75) M

Maschinenstroh für Papierfabrikation: Roggenstroh —,— (—,—), Weizenstroh —,— (—,—) M; zu Streuzwecken: Roggenstroh 2,25 (2,75), Weizenstroh 2,25 (2,75) M; Breitdrusch: Roggenstroh —,— (—,—), Weizenstroh —,— (—,—) M

Wiesenheu, hiesiges oder Thüringer, beste Sorten: neues 3,75 (3,85) M; gute fremde Sorten: neues 3,40 (3,85) M, altes billiger angeboten, z. T. in Ladungen 3,00 M.

Kleeheu, erster Schnitt, beste Sorten: neues 4,00 (4,25) M, minderwertige Sorten fehlen.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,65 M

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,70 M, im einzelnen vom Lager hier 3,20 M

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 13. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2958 Rinder (darunter 964 Bullen, 1149 Ochsen, 863 Kühe und Färsen), 1245 Kälber, 11 557 Schafe, 11 157 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen: A. 50 bis 54 Lebendgewicht, 86—93 Schlachtgewicht, B. 50—52 (86—90), C. 46—48 (84—87), D. 40—43 (75—81) M. Bullen: A. 48—52 (80—87), B. 44—47 (79—84), C. 40—43 (75—81), D. —,— (—,—) M. Färsen u. Kühe: A. 48—51 (80—85), B. 44—47 (77—83), C. 40—43 (73—78), D. 34—39 (64—74), E. bis 30 (bis 67), F. 35—37 (70—74) M. Kälber: A. 75—90 (107—129), B. 55 bis 60 (92—100), C. 49—54 (81—90), D. 43—47 (75—83) M, E. 34—42 (62—76). Schafe: A. 40—46 (82—94), B. 35—39 (71—80), C. 26—36 (55—57), D. — (—) M. Schweine: A. — (—), B. 60—61 (75—76), C. 59—61 (74—76), D. 57—59 (71—74), E. 54—57 (68—71), F. 56—58 (70—72) M. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Es wird ausverkauft. Ausgesuchte Ochsen und Bullen brachten Preise über höchster Notiz. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

= **Berlin**, 13. Juli. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter. Ia Qual. 120—122 M, IIa Qual. 118—120 M — Schmalz: Choice Western Steam 60,50—61,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 62,50 M, Berliner Stadtschmalz Krone 62,00—63,00 M; Berliner Bratenschmalz Kornblume 62,50—68,00 M. — Speck: ruhig.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 12. Juli + 1.10, 13. Juli + 1.10. Grochlitz + 0.00, + 0,58. Nebra Obp. + 1.96, + 1.94. Nebra Untp. + 1.38, + 1.34. Brückenp. + 0.84. + 0.80. Kösen + 0.56, + 0.90. Weißenfels Untp. — 0.42, — 0.36. Trotha + 1.28, + 1.28. Alsleben + 0.80, + 0.70. Bernburg + 0,34, + 0.25. Calbe Obp. + 1.40, + 1.36. Calbe Utp. + 0.02, + 0.18. Grizehne + 0.09, + 0.01.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Provinzial-Chaussee Halle—Treuenbrietzen in km 6,7—7,4 wird hiermit aufgehoben.
Halle a. S., den 12. Juli 1912.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk. (3261

Zur Reisezeit
empfehlen wir unsere
feuer- und diebessicheren
Schrankfächer (Safes),
die unter Selbstverschluss der Mieter stehen, zur
Aufbewahrung von Wertpapieren und sonstigen Gegenständen.
Gleichzeitig offerieren wir freibleibend:
4 % mündelsichere Kasseler Landeskredit-Obligationen, Serie 24,
unkündbar bis 1921, zum Kurse von nicht unter
100,50 % franko Provision,
4 % mündelsichere Pfandbriefe } der Hessischen Landes-
4 % mündelsichere Kommunal-Obl. } Hypothekenbank,
nicht rückzahlbar vor 1920, **mit staatlich. Zinsgarantie,**
zum Kurse von **100,20 % spesenfrei.** [4027
Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.,
Filiale Halle a. S.
Tel. Nr. 1382, 1383, 1692. **Poststrasse 12.**

Von dem ehemals Jentzsch'schen Grundstück am Kirchtor
sind **Villenbaustellen** in
bevorzugter, ruhiger Lage zu verkaufen.

Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung,
Magdeburgerstrasse 49 III. — Telephon 380/480.

70jähr. Familienbesitz in Ostpr.
Rittergut — an Chaussee, 3 km von Bahn, 12 Minuten Bahnfahrt zur Kreisstadt — inkl. 330 Wiesen und Weiden — ebener, bis auf 120 Mrg. systematisch aus eig. Mitteln drainierter Weizenboden in einer Gesamtgröße von ca. 1550 Morg. — Schloß am Park mit Wasserdruckleitung — tadellose, den Anf. d. Neuzeit entsprech. Wirtschaftsgebäude — neue mass. Familienhäuser — überkompl. leb. u. tot. Inv. — Preis 580 000 — Anz. 160 000 Mk., Vers. d. Gebäude 183 600, Inv. u. Ernte 200 000 Mk. vollkommen tadellose, einwandfreie Wirtschaft, mögl. sofort verkäuflich. Näheres durch **G. O. Schulz, Königsberg i. Pr.,** Schnürlingstraße 16. Telephon 3980. — ff. Referenzen. [3057

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute bei folgenden Firmen:
Nr. 517 **G. Pelliccioni & Co.,** Halle a. S.,
Nr. 998 **Gustav Riffelmann,** Halle a. S.,
Nr. 1104 **Carl Koegel,** Halle a. S.,
Nr. 1391 **Martin Hecklau,** Halle a. S.,
eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Halle a. S., den 10. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1137 betr. die Firma **Karl Weber,** Halle a. S., ist heute eingetragen: Inhaber ist jetzt der Fleischermeister **Karl Weber** der Jüngere in Halle a. S.
Halle a. S., den 10. Juli 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Gelegenheitskauf!
Gute gesunde **Rambouillet-Schafherde** mit schöner ausgeglichener Wolle, aus seuchefreiem Stall, infolge Wirtschaftsänderung abzugeben: [4013
170 Zuchtmuttern,
80 Jährlingsmuttern,
70 Mutterlämmer,
3 pa. Rambouillet-Böcke.
Domäne Gresonse,
bei Flatow, Westpr.

Steinschrotmühle,
ein Jahr im Gebrauch, wie neu, weg. Aufg. des Geschäfts zu einem annehmb. Preise zu verkaufen.
Wilhelm Schneider,
Neuwied II. [3172

3 Pferde, 2 Wagen,
1 Schlitten, 2 Geschirre
stehen in Gesamtheit oder im einzelnen zum Verkauf. [3138
Eisleben, Poststraße 1.
Dr. Taubert.

Hundebrot.
Jeder Hundebesitzer spart viel Geld mit Fütterung von Hundebrot. Hundebrot besteht aus 50 % Ia. Mehl und 50 % Fleisch, ist wesentlich billiger als Hundekuchen. Hundebrot wird überall prämiiert.
F. F. O. Gebhardt,
Steinweg 15. (3985

Pianinos,
nussbaum,
250 und **360 Mk.,** zu verkaufen.
H. Lüders,
Mittelstrasse 9/10.

Verlangte Personen

Wir suchen für den Verkauf unserer Fabrikate, (3972
Stecker u. Hartgummiteile,
bei Installations-Firmen und einschläg. Geschäften gut eingeführten
Vertreter
für **Halle und Umgebung.**
Gebrüder Kaiser, Leipzig,
Elektrotechnische Fabrik.

Zum 1. August suche einen jüngeren, gebildeten
Volontär-Verwalter,
der in meiner mit Zuckerfabrik und Brennerei verbundenen Wirtschaft zur Unterstützung meines Inspektors tätig ist und dabei Gelegenheit hat, seine Kenntnisse in der Landwirtschaft zu erweitern. Meldungen zunächst schriftlich.
Geh. Oekonomierat C. Wagner,
Warmsdorf b. Güsten (Anh.).

Zum **1. Aug.** oder **15. August** für größeren Haushalt in westlichem Vorort **Berlins** tüchtige, saubere
Köchin,
die gut bürgerlich kocht, und ein
Hausmädchen
gesucht.
Meldungen am **Freitag,** den **19. Juli** von 4—7 Uhr in **Halle a. S.,** Leipziger Straße 61/62 (Expedition der Halleschen Zeitung), Otto Thiele.

Personen-Angebote

Ig. Mann, 22 J. alt, militärfr., s. f. sof. Stellg. als **Volontär oder Verwalter.** Ders. ist schon f. 7 J. in der Landw. tätig. Off. erb. u. Z. l. 7679 an die Exped. d. Ztg.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) 3730 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. | Aktienkapital: 160 Millionen Mark. | Reserven: 32 Millionen Mark. | Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0003

Baby-Ausstattungen

:: :: in allen Preislagen :: ::
Kinderwagen :: Wickelkommoden
:: :: Billigste Preise. :: ::

Weddy-Pönicke,

Leinenhaus :: Wäsche-Fabrik.
Spezial-Katalog zu Diensten.

Kaufmännischer Verein (E. V.)

Montag, den 15. Juli **Konzert** im „Wintergarten" (Stadttheaterorchester).

Pferde-Rennen zu Halle a. S.

am

Sonntag, den 21. Juli 1912,

von 3 Uhr ab

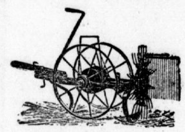
auf den [3211

Passendorfer Wiesen.

6 Herren-Rennen im Werte von 5600 Mk. und 11 Ehrenpreise.

Totalisator ist im Betriebe. Preise der Plätze sowie Vorverkaufsstellen genau wie bei dem Rennen am 7. Juli 1912.

Für Vorwetten ist Wettannahmestelle in Halle a. S., Barfüßerstr. Nr. 2, Tel. 776, eingerichtet. Diese vermittelt auch die Wetten für alle größeren Rennplätze im Deutschen Reiche und ist geöffnet an Renntagen von 9½—12½ Uhr vorm.



Kartoffelernte-Maschine

„Quegwer's Neu-Ideal",

die Siegerin der letzten Kampagne. Auf Wunsch stelle ich den Herren Interessenten eine Maschine zur Probe zur Verfügung, um evtl. Konkurrenzarbeiten veranstalten zu können.

Unübertroffene Leistung. — Leichtzügigster Kartoffelgraber der Gegenwart.

Franz Kohl, Maschinen-Fabrik, Niemberg, Bez. Halle.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. [3720] Halle a. S.

Atelier für künstl. Zähne,

Plomben, Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn, Leipzigerstr. 24.

Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr. [4028

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in **Halle a. S.** bei: Albin Hentze, Schmeerstr. 24; Hugo Winkler, Schmeerstr. 3; Karl Pritschow, Bernburgerstr. 28; Rich. Wagner, Königstr. 5; F. Müller, Leipzigerstr. 29; Paul Elsässer, Merseburgerstr. 5; C. A. Böhme, Geiststrasse 50; Ch. u. Th. Leistenschneider, Moritzzwinger 2; Th. Loebeling Nachf., Schmeerstr. 15; C. Obstfelder, Alter Markt 24; Albin Hempel, Thomasiusstrasse 6; Otto Böttcher, Landwehrstr. 16; — in **Schkeuditz** bei Karl Eckardt, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. [0577

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Rübeland im Harz

Hermannshöhle und Baumannshöhle [3910

mit herrlichen Tropfsteinbildungen und der Kristallkammer — in allen Teilen elektrisch beleuchtet. — **Täglich geöffnet.**

Bilz Sanatorium

Schloss Lössnitz **Dresden-Radebeul** 3 Aerzte

Beste Kurerfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Geschlechtskrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Asthma, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut, Zuckerkrankheit u. allen Frauenkrankheit. Prosp. frei. **Bilz' Natur-Heilbuch,** 2 Millionen Exemplare schon verkauft. Zu bezieh. d. alle Buchhandlg. 3204

Nordseeinsel Spiekeroog.

Ruhiges Badeleben ohne Luxus. — Gute Badeeinrichtungen. **Prosp. gratis. Badeverwaltung.**

Seelisberg, Vierwaldstättersee, 800 m ü. M., Schweiz. **Hotel-Pens. Bellevue,** Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen; **einzigartige Fernsicht!** Pensionspr. Juli u. Aug. Fr. 7—12; Sept. Fr. 6—10. Prospekte. Verwandte Hotel-Pens. **Hoheneck, Engelberg,** 1019 m. Pens. Fr. 6½—10 bezw. Fr. 6—9.

Reisegläser Feldstecher Prismengläser

in allen Preislagen

nur gute Ware

empfiehlt billigst [4032

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1 a.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt 6690

Luftkurort Harzgerode

400 m über M., Fichten- u. Buchenwälder, bequeme Promenaden, Wasserleitung, Badeanstalt (Wannen-, Brause-, med. Bäder), gute Hotels, billige Pensionen. Prospekte durch den Magistrat und die Bureaus der Haasenstein & Vogler A.-G. [2922

Städt. Baugewerkschule **Bad Sulza** (Gegr. 1874) Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau (5 Semester)

Beginn d. Sommer-Semest. 6. April, Beginn d. Winter-Semest. 15. Oktober. Lehrplan kostenfrei.

Staatskommissar. - Reifeprüfung.

Wildemann i. Oberharz.

Kurhaus, 1. Haus am Platze, billigste Preise. Prosp. gratis. 2928] **Fr. Marhenke.**

Blankenburg (Hz.)

Hotel u. Pension Eichenberg, in prachtv. Höhenlage in der Nähe des Waldes, sehr geeignet für **Erholungsbedürftige.** Großer schattiger Garten. — Prospekt.

Waldsanatorium

Bad Grüna i. S. *400 m ü. M.* *Dr. Mosler.* *Prospekte frei*

Das **Spezialbad** gegen Gicht, Rheuma, Gelenkentzündung., Katarrhe, Flechten, Frauen- und Nervenleiden ist das bewährte [3911

Schwefelquellbad u. Inhalatorium Langensalza i. Thür.

Präm. Hyg.-Ausst. Dresden 1911. Prosp. direkt u. d. Verkehrsb. d. Ztg. **Leipziger Strasse 61/62.**

Anerkannt bestes Fabrikat

Perzina-Pianos

nur bei Lüders

Mittelstr. 9—10.

Bade-Anzüge, [2674
Bade-Laken,
Bade-Handtücher,
Bade-Hauben,
Bade-Hosen

empfiehlt preiswert

H. Schnee Nachf.,

Große Steinstraße 84.

Weg. bevorstehend. **Renovation** eines meiner Magazine **verkaufe** folgende teils neue, teils wenig gebrauchte Instrumente, auch auf Teilzahlung oder in Miete:

1 **Weißbrod-Flügel,** 150 cm lang,	M 885
1 **Schwechten-Flügel,** 165 cm lang,	M 1080
1 **Perzina-Flügel,** 175 cm lang,	M 1075
2 **Perzina-Pianos**	M 580
1 **Kuhse-Piano**	M 520
1 **Piano**	M 360

10 Jahre Garantie.

H. Lüders,

Mittelstrasse 9–10.

Aelteste Handlung am Platze.

Sanitätsrat **Dr. Bunnemann,**

Ballenstedt am Harz,

Sanatorium für Nervenleidende und Erholungsbedürftige.
Das ganze Jahr besucht. — Psychotherapie. [3208

Luftkurort

Leistners Waldhaus in den Königl. Forsten bei Halle a. S., Station Heide der Halle—Hettstedter Bahn, in 17 Min. von Halle a. S. per Bahn zu erreichen, idyllisch gelegen, empf. Zimmer, auch Balkon, m. vorzügl. Pens. pr. Tag v. 4 Mk. an. A. Zim. o. Pens. Sol-, Moor- u. Kiefernadelbäder, Massage, Abreibung, Milch- u. Brunnen-Kuren. — Tel. 2042.

Bad Sooden Werra

Grösstes Inhalatorium Deutschlands. Radio-activ.

heilt: **Beschwerden der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis.**

Nadel- und Laubwald in unmittelbarer Nähe.

Auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet!

Auskunft und Badeschrift durch die Filialen Rudolf Mosse und die Badeverwaltung 83.

Sooden-Werra Pastillen in den Apotheken

Göttingen — Sooden Werra — Bebra — Eisenach

8207

Berghotel u. Pensionshaus Pfaffenberg

Bad Sachsa (Südharz), Fernspr. 37.

Häuser ersten Ranges, modern eingerichtet, auf erhöhter Waldparzelle, 380 m ü. d. M., inmitten herrlicher Laub- und Nadelwaldungen, beliebter Luftkurort, Nerven-, Herz-, Stoffwechselerkr., sichere Heilung nach ärztlichen Vorschriften, da balsamische Höhenluft. Beste Referenzen von langjähr. Besuchern. Mässige Preise. Prospekte frei. Besitzer **Erich Bartels.**

Solbad Rothenfelde

Teutoburger Wald. An der Bahnlinie Bielefeld-Osnabrück.

Herrl. Gebirgslage, unmitt. a. meilenw. Waldung. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.** Vorzüglich bewährt geg.: Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose. Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. — Inhalationen, Heilgymnastik, elektrische Behandlung. Kurhaus, Familienpension. Solbäder im Hause. Badeschrift u. Wohnungsanzeiger kostenlos durch die Badeverwaltung. [2925

Alexandersbad in schönst. Lage d. Fichtelgeb. 600 m ü. d. M. Mod., ärztl. geleit. Kuranst. Dr. Haffner. Stahl-, Moor- u. Fichtennadelbad m. Pension, Hot. u. Restaur., 150 Zimm., elektr. Beleucht., Motorpoststat., Autogar. Post u. Tel. Bahnstation Marktredwitz u. Wunsiedel. Näheres d. uns. Prosp. Badeverwaltung.

Edelhof (in Thüringen) in Kolkwitz b. Uhlstädt a. d. S. an groß. Nadelwaldg. geleg. Bäder im Haus. Billige Preise, gute Verpflegung. **Sommerfrische.** Prosp. **H. Schubert.**

RUDOLSTADT *schönst gelegene Stadt Thüringens*

Residenzstadt des Fürstentums Schwarzburg-R. Bes. geeig. z. dauernd. Ansiedlg. Fluss, Wald u. Berge in nächster Nähe. Fürstl. Gymnasium. m. Realklassen und Fürstl. höhere Mädchenschule. Garnis. Haushalt.-Schule. Töchterpens. Schön. Villengel. in städt. Besitz. R. ist Ausgangspunkt d. schönsten thür. Wanderung. u. Standquart. f. Tourist. Auskunft d. d. städt. Verkehrsbureau.

Rudolsbad, Hotel ersten Ranges. Herrlicher Park. Bäder. Elektrisches Licht. Zentralhzg. Prospekte gratis. Heinrich Stephan.

Hot. Krone, a. d. Prom. m. Gart. Besitzer Jul. Ochs.	**Deutscher Kaiser,** a. Markt, Wag. A. Wendel.
Hot. Kellner, a. Aufg. z. Schl. 4 M. v. B. Em. Kellner.	**Hotel Adler,** Posthalt., Autobetr. Rud. Streiberger.
Rest. Boucher, Bratwurstglöckle a. Ang. Burkhardt.	**Kurhaus Mörla,** Pension. Ländlich-idyllisch. Prosp.
Gute Quelle, am Anger, Besitz.: Cl. Hofmann.	**Schützenhaus,** am Anger. Kegelb. Garten Fr. Willing.
Café Voigt, Hofkonditorei bei der Post. Edmund Voigt.	**Café Brömel,** Konditorei am Markt. G. Brömel.

Hotel zum Löwen Haus I. Ranges. 3 Minuten vom Bahnhof, am Markt. Autohalle. 2912

SAALFELD a. d. Saale 14500 Einw., 235 Meter über N. N. in malerischer Erweiterung des Saaletales. Eisenb.-Knotenpunkt m. Schnell- u. D-Zugverbind. nach Berlin—München, Leipzig—Chemnitz. Lebh. Handel u. Industrie. Gr. billig. Baugelände f. Fabriken u. Wohnh. Niederlassung v. Industrien wird v. d. Gemeinde unterstützt. Touristenstandquartier m. gut. Hotels, Restaurants u. Cafés. Schön. gr. Stadtwald nahe a. d. Stadt. Zahlr. Ausfl. i. d. näher. u. weiter. Umgeb. Ausk. erteilt d. Verkehrsausschuss. Führer kostenl. 3206

Bad Harzburg. **Gebirgsluftkurort und Solbad**

mit Kochsalztrinkquelle „Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh.

Jll. Führer mit allen Preisen frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg und Aug. Scherl, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 11. 3920

Ballenstedt am Harz,

Luftkurort, Sommerfrische, [2982

auch für dauernden Aufenthalt. Prosp. durch die Kurverwaltung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester spreche ich zugleich auch im Namen meiner Geschwister meinen herzlichsten Dank aus.

Rottelsdorf, den 12. Juli 1912.

Gustav Barth.

Garantiert reinen

Himbeersyrup

mit feinst. Raffinade eingekocht,

Pfd. 60 Pfg.,

empfehlen die Mitglieder des

Einkaufsvereins der Kolonialwaren-Händler,

E. G. m. b. H., Halle a. S.

Bernh. Barth, Kleine Ulrichstraße 10.
Ludwig Barth, Leipzigerstraße 80.
Paul Einecke, Streiberstraße 35.
F. W. Fischer, Glauchaerstraße 57.
Ernst Friedel, Große Wallstraße 36.
Paul Fritzsche, Delitzscherstraße 74 und Freiimfelderstraße 19.
Otto Glass, Herrenstraße 5.
Oskar Häder, Oleariusstraße 11.
Otto Hille, Geiststraße 68.
Jul. Hoffmann Nchflg., Breitestraße 25/26.
Heinrich Keil, Herrenstraße 10.
Friedrich Kreisel, Ludw. Wuchererstr. 17.
Max Künzel, Magdeburgerstraße 59.
Bernh. Lailach, Schwetschkestraße 11a.
L. F. Mertens, Langestraße 19.
Aug. Nauendorf, Reilstraße 131.
Paul Pietsch, Merseburgerstraße 160.
H. J. Reussner, An der Moritzkirche 1.
W. E. Schaaf, Schillerstraße 13.
Th. Stade, Inh. G. Eckert, Königstraße 80.
H. Stitz Nchflg., Gr. Steinstraße 33.
Franz Stein, Gr. Klausstraße 10.
Oswald Weise, Sophienstraße 13.

Evgl. Schülerheim in Zeitz unter wissenschaftl. Inspektor und Hausdame; Kgl. Stiftsgymnasium, Städt. Oberrealschule. Pensionspreis 700—800 Mk. Ausk. durch die Herren Direktoren. Anmeld. für Ostern 1913 oder später w. bald an **Pfarrer Rambeau, Röcken** b. Lützen, erbeten. [3607

Wollwasch-Seife,

Stück 20 Pfg., unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw.

H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

:-: **Tafelaufsätze,** :-:
Bowlen, Schalen,
schwer silberplattiert.

B. Klinz, Goldschmied, Gr. Ulrichstr. 41.
Mitgl. d. R.-Sp.-Ver.

[2989] **DAS BESTE „APENTA" OFENER BITTERWASSER**

Urin-Untersuchung, chemisch u. mikroskop., sowie **Prüfung von Auswurf** auf Tuberkelbazillen fertigt gewissenhaft und billig **Apotheker C. Krütgen,** Königstr. 24, Ecke Merseb. Str.

Massiv goldene fugenlose

Verlobungsringe.

Juwelier **Tittel,**
Schmeerstr. 12, Ecke Zapfenstraße.

Familien-Nachrichten

Herr Louis Frönicke, 61 J., in Halle-Trotha. Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Petersbergstraße 45.

Herr Rich. Wagner, 46 J. Beerdigung Sonntag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhofe.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0004
DFG

Sonntag **Beilage zu Nr. 327 der Halleschen Zeitung** 14. Juli 1912.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gedenktage.

15. Juli.

1291. König Rudolf von Habsburg gestorben.
1546. Protestanten-Manifest gegen Kaiser Karl V.
1606. Der niederländische Maler Paul Rembrandt geboren.
1792. Letzte Kaiserkrönung im Römer zu Frankfurt a. M. (Franz II.)
1812. Der Geograph Emil von Sydow geboren.
1815. Napoleon I. geht an Bord des Bellerophon in englischen Schutz, wird aber als Staatsgefangener erklärt.
1831. Der Bildhauer Reinhold Begas geboren.
1862. Der Dichter Ludwig Fulda geboren.
1870. Frankreich beschließt den Krieg mit Preußen; König Wilhelm kehrt von Ems nach Berlin zurück.
1894. Der Maler Bruno Piglhein gestorben.

*

Tagesspruch: „Ich kann nicht" heißt neunzig- und hundertmal: „Ich will nicht". Aber man pflegt sich das nicht einzugestehen, weil es zu unbequem ist, zu wollen.
Leixner.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 14. Juli 1912.

Was die Eisenbahnverwaltung wünscht.

Sonst tritt man immer an die Eisenbahnverwaltung mit Wünschen heran. Diese dreht nun einmal den Spieß um und kommt mit einem Bündel von Wünschen für die schnelle Abwickelung des Verkehrs. Sie bedient sich dabei der „Nordd. Allg. Ztg.", die halbamtlich schreibt: „Andauernd ist der Güterverkehr auf der Eisenbahn sehr lebhaft; die Ernteaussichten sind bisher gut; die Wirtschaftslage erscheint anhaltend günstig. Es steht daher zu erwarten, daß der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrstreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Gestellungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen die Bedarfszahl nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Beladung und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrtreibenden werden daher dringend ersucht, zum eignen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit entsprechend zu verfahren."

Wertvolle Schriftstücke

hat die vor wenigen Jahren an der Universität Halle geschaffene Papyrussammlung in neuester Zeit in den Besitz bekommen, z. B. ein neues Bruchstück der Lieder der Sappho und von Pereen eines hellenischen Epos. Das Wichtigste ist ein großes Urkundenbuch von Alexandria, das aus dem Anfang der Ptolemäer stammt und dessen Herausgabe noch für dieses Jahr in Aussicht steht.

Fürsorge für das Eisenbahn-Fahrpersonal im Sommer.

Die preußische Eisenbahnverwaltung hat infolge der im Vorjahre gemachten Erfahrungen erweiterte Bestimmungen für die Versorgung des Fahrpersonals mit erfrischenden Getränken während der Sommermonate getroffen. Die Zahl der Bahnhöfe, an denen solche Getränke abgegeben werden sollen, ist wesentlich vermehrt worden. Die Getränke werden dem Fahrpersonal an die Eisenbahnzüge herangebracht und angeboten. Es ist ferner Vorsorge getroffen worden, daß bei großer Hitze auch auf den nicht besonders bezeichneten Bahnhöfen für das Fahrpersonal erfrischende alkoholfreie Getränke erhältlich sind. Bei länger andauernder und ganz ungewöhnlicher Hitze soll ferner abgekühlter Tee oder Kaffee unentgeltlich verabfolgt werden. Auch für die Lokomotivführer soll während der Hitze dadurch gesorgt werden, daß versuchsweise durch Beschaffung von Gefäßen, welche die Wärme schlecht leiten, Einrichtungen getroffen werden, um Erfrischungsgetränke mitzunehmen.

Geschäftliches.

Die Kunst des Reisens liegt in den Vorbereitungen. Das Unnötige soll zu Hause gelassen, das Praktische und Angenehme nicht vergessen werden. Unentbehrliche Reisebegleiter sind Sonnenecks Goldfüllfedern (Sicherheitssystem), die in jeder Lage getragen werden können, ohne daß ein Auslaufen der Tinte zu befürchten ist, und die jederzeit sofort schreibbereit sind, ferner ein Sonnenecks Ring-Notizbuch mit herausnehmbaren Blättern. Diese zwei Gegenstände bleiben auch nach Rückkehr aus der Sommerfrische treue Freunde, die man nimmermehr vermissen möchte.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Ueber den Empfang und die Anwesenheit des Kaisers in Dresden

sind bisher nachstehende Bestimmungen getroffen worden: Der Kaiser wird am 28. August von Merseburg voraussichtlich nachmittags 3 Uhr in Dresden auf dem Hauptbahnhof eintreffen, wo großer militärischer Empfang stattfinden wird. Auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof wird die 6. Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments mit Fahne, Spielmannszug und Regimentsmusik als Ehrenkompagnie Aufstellung nehmen. Eine Eskadron des Kaiser-Ulanen-Regiments Nr. 21 (Chemnitz) ist als Geleiteskadron beim Einzug des Kaisers befehligt. Zur Spalierbildung werden das 2. Grenadier-Regiment, das Kadettenkorps und die Soldaten-Knabenerziehungsanstalt herangezogen. Im großen Schloßhof wird eine Ehrenkompagnie vom 19. Armeekorps, und zwar die 5. des Regiments „Kronprinz" Nr. 104 (Chemnitz) ebenfalls mit Fahne, Spielmannszug und Regimentsmusik, Aufstellung nehmen. Am 29. August 11 Uhr vormittags wird auf dem Truppenübungsplatz Zeithain die Kaiserparade über die beiden sächsischen Armeekorps abgehalten werden. Um 7 Uhr abends findet im Kgl. Residenzschloß Paradetafel statt und um 9 Uhr beginnt unter Führung des Majors v. Dombrowski, Adjutanten des Kriegsministers, der Große Zapfenstreich auf dem Theaterplatz. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Musikdirektors Röpenack vom Inf.-Regiment Nr. 177. Zur Absperrung und Spalierbildung während des Zapfenstreichs werden das Leibgrenadierregiment sowie zwei Bataillone des Inf.-Regiments Nr. 177 herangezogen.

Die 14. Thüringer Flottenfahrt

nach Bremen, Helgoland, Hamburg, Kiel und Lübeck, die wieder von der Ortsgruppe Eisenach des Deutschen Flottenverbandes ausgeführt wird, beginnt am 23. Juli und endet am 29. Juli. Es nehmen etwa 500 Personen an dieser Flottenfahrt teil.

Unglücks-Chronik.

Die nahe an 70 Jahre alte Witwe Marten in Weimar stürzte sich in der Nacht zum Freitag aus ihrer im dritten Stock gelegenen Mansardenwohnung auf das Straßenpflaster herab. Entsetzlich verstümmelt wurde sie kurz darauf von Hausbewohnern, die den Fall vernommen hatten, in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Sie war seit zwei Jahren völlig erblindet und nervenleidend.

Schwer verunglückt ist in Thalheim beim Einfahren von Klee der 16 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Max Drummer. Er stürzte in die Sense, wobei ihm der Oberschenkel bis zum Knochen durchschnitten wurde.

In Naumburg wurde ein 66jähriger Invalide, der anscheinend aus Nahrungssorgen den Tod gesucht hat, in seiner Behausung erhängt aufgefunden, ebenso ein in gleichem Alter stehender Fabrikarbeiter, der längere Zeit siech und leidend gewesen war.

Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Otto Freund aus Jeßnitz (Anhalt), der in Muldenstein arbeitete, nahm in der Mulde ein Bad und versank dabei in den Fluten. Der Leichnam des jungen Mannes konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Der Arbeiter Ernst Kohn ist beim Baden in der Elbe bei Fermersleben ertrunken. Da er des Schwimmens kundig gewesen, ist anzunehmen, daß er einen Herzschlag bekommen hat. Die Leiche ist nach etwa einer Stunde gelandet.

*

W. **Naumburg**, 13. Juli. (Wegen Wechselfälschungen) in 43 Fällen, durch die ein Schaden von 300—400 000 Mark entstanden ist, verurteilte die hiesige Strafkammer den Kaufmann Adolf Teichmann aus Cölleda zu zwei Jahren, seinen ihm behilflich gewesenen Buchhalter Spindler zu sechs Monaten Gefängnis.

— **Barby**, 13. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bürgermeister Boye hier, dessen Amtszeit am 31. März 1913 abläuft, wurde vom Stadtverordnetenkollegium auf Lebenszeit wiedergewählt.

— **Halberstadt**, 13. Juli. (Luftsport.) Auf dem Flugplatz haben sich gestern früh zum erstenmal zwei Damen einem Flugzeug anvertraut. Früh 5 Uhr 15 Min. stieg Miß Milner-Thomsen mit dem Fluglehrer Mr. Camply in dessen Eindecker auf. Das Fahrzeug umkreiste den weiten Flugplatz dreimal und landete nach einer Viertelstunde glatt. Nach 5 Minuten stieg Frl. Gertrud Frauenknecht, eine Tochter des Bürgermeisters a. D. Frauenknecht, mit dem gleichen Apparat auf und landete um 5 Uhr 45 Minuten, gleichfalls wohlbehalten.

— **Brambach**, 13. Juli. (Die „Wettinquelle".) Der König hat genehmigt, daß die bisher als „Neue Quelle" bezeichnete „Radiumquelle in Brambach", bekanntlich die stärkste Radiumquelle der Welt, künftig den Namen „Wettinquelle" führen darf. Die im April d. J. von der Gesellschaft Brambacher Sprudel G. m. b. H. beschlossene Kapitalserhöhung von 56 000 Mark ist durchgeführt.

= **Sömmerda**, 13. Juli. (Die Stadtverordneten) haben den vom Regierungspräsidenten geforderten Bau eines Schlachthauses abgelehnt.

≙ **Leipzig**, 12. Juli. (Frauenhochschule.) Das soeben erschienene neue Vorlesungsverzeichnis der im vorigen Jahre zu Leipzig eröffneten ersten deutschen Hochschule für Frauen zeigt, daß die Vorlesungen und Uebungen bedeutend zahlreicher geworden sind. Ferner, daß die ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden der Hochschule als Abschluß ihrer Studien sich jetzt auch einer Diplom-Prüfung unterziehen können. Der Besuch der neuen Hochschule ist ein außerordentlich reger. Im letzten Semester waren z. B. 443 Hörerinnen und Studierende eingeschrieben.

× **Leipzig**, 12. Juli. (Der Herr Kriminalkommissar.) Hier treibt ein dreister Schwindler sein Unwesen. Er stellt sich alleinstehenden Frauen als Kriminalkommissar vor und erklärt mit Bestimmtheit, ein der Falschmünzerei verdächtiger Mensch habe angegeben, bei ihnen gewohnt zu haben; es sei daher wahrscheinlich, daß in der Wohnung noch falsche Zwanzigmarkstücke oder Scheine vorhanden seien. Der falsche Kriminalkommissar läßt sich dann den Geldbestand zeigen und versucht, angeblich falsche Zwanzigmarkstücke zu beschlagnahmen. Zur Kenntnis der Polizei kam jetzt ein Fall, in dem der Schwindler zwei Zwanzigmarkstücke als gefälscht bezeichnete und an sich nahm; die Frau schöpfte aber Verdacht und drang auf Herausgabe des Geldes.

W. **Jena**, 13. Juli. (Durch die anhaltende Trockenheit) sind die Quellen der städtischen Wasserleitung derart erschöpft, daß einzelne Stadtteile unter dem Wassermangel schwer zu leiden haben. Tatsächlich gab es in vielen Häusern, auch der Innenstadt, keinen Tropfen Wasser. Die Stadtverwaltung ist eifrig bemüht, den Notbestand zu beheben.

W. **Jena**, 13. Juli. (Vermächtnis. — Ballonwettfahrt.) Der Gemeinderat nahm das Vermächtnis des kürzlich verstorbenen Geh. Medizinalrates Dr. Seidel in Höhe von 400 000 Mk. an. Die Stadt hat von dieser Summe 150 000 Mk. an die Universität zu geben, die wieder 10 000 Mk. für Zwecke der Universitätsbibliothek bereitzuhalten hat. Seidel hat außerdem dem Verschönerungsverein 5000 Mk. und der Kleinkinderbewahranstalt 2000 Mk. vermacht. Die der Stadt verbleibende Summe soll für Schaffung eines Stadtparkes Verwendung finden. — Zum Besten der Nationalflugspende findet am 21. Juli mittags von Jena aus eine interne Wettfahrt der Ballone „Halle", „Altenburg" und „Thüringen" statt.

— **Gera**, 13. Juli. (Zugzusammenstoß.) Beim Umrangieren des um 12,20 Uhr von Leipzig nach Saalfeld abgehenden Personenzugs ereignete sich auf dem Geraer Bahnhof ein heftiger Zusammenstoß, indem die Maschine mit dem Postwagen auf die bereitstehenden Personenwagen auffuhr. Der Anprall war so heftig, daß die Puffer des Postwagens verbogen und ein Personenwagen aus dem Geleise gehoben wurde. Der Postbeamte erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen. Er mußte sofort seinen Dienst aufgeben und nach Leipzig zurückfahren.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

— Stadtschulrat Professor Dr. Otto Lyon in Dresden ist am Mittwoch nach kurzem Krankenlager im 59. Lebensjahre gestorben. Nicht nur das Lehrfach, auch die Gelehrtenwelt verliert in ihm einen geschätzten Mann, der sich besonders durch die Herausgabe seiner Zeitschrift für den deutschen Unterricht große Verdienste erworben hat.

Kurorte und Reisen.

— **Seelisberg** (Schweiz). „Hier laßt unsere Hütten bauen!" Vor Seelisberg wird dieser Wunsch zur Sehnsucht, und aus dem Strom des reisenden Volkes ist er schon in Tausenden erwacht, die in dem herrlichen Bergdorf auf der Felsenterrasse über dem Vierwaldstättersee verweilt, oder bloß über die azurblaue Wasserfläche dahinfahrend, eine Vorstellung von der Schönheit Seelisbergs erhalten haben. Es ist kaum möglich, ein entzückenderes Landschaftsbild zu finden, als es das auf einer Höhe von 800 m über Meer liegende Bergplateau bietet, ein Landschaftsbild von zauberischem, wechselvollem Reiz und großartiger Aussicht. Unter sich der blaue See, aus dessen Fluten die senkrechten Felsen aufsteigen, welche blühende Alpenmatten und Wälder und blitzende Schneegefilde tragen. Im Westen schaut das smaragdene Hügelland herein, schön und anmutig wie ein Märchen. Die große Natur von Seelisberg füllt das Auge mit Schönheit und die Seele mit Ruhe, aus der neue Kraft quillt. Hotel-Pension Bellevue im Seelisberg erfreut sich eines vorzüglichen, wohlbegründeten Rufes. Das Haus ist durch einen modernen Neubau erweitert worden, mit prachtvoller Halle. Daneben die große Aussichtsterrasse mit der wundervollen Fernsicht und schattigen Anlagen. Ein verwandtes Haus ist Hotel Müller & Hoheneck in Engelberg, ebenfalls vergrößert, neu ausgestattet und vortrefflich geführt. Engelberg liegt 1019 m ü. M., in dem bekannten herrlichen Hochtal der Zentralschweiz, 2½ Stunden von Luzern.

— **Fjordfahrten mit der „Thalia".** Mit den von Hamburg ausgehenden Fjordreisen mittelst des vortrefflich eingerichteten Vergnügungsfahrten-Dampfers „Thalia" des Oesterreichischen Lloyd, ist dem Publikum Gelegenheit geboten, den Hochsommer in angenehmer und fashionabler Seereise und in wechselvollen Landausflügen im kühlen Nordlandsklima zu verbringen. Die „Zweite Norwegenreise" beginnt in Hamburg am 16. Juli, endet dort am 9. August und geht über folgende Haltcorte: Odda, Loen, Merok, Ratsund, Tromsö, Hammerfest, Nordcap, Lyngen, Tromsö, Svartisen, Torgatten, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Guddvangen, Bergen, Hamburg. Fahrpreise samt erstklassiger Verpflegung von ca. 510 Mk. an. — Die „Dritte Norwegenreise" von Hamburg 12. bis 25. August erstreckt sich bis Drontheim, und es werden angelaufen: Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg. Fahrpreise samt erstklassiger Verpflegung von ca. 325 Mk. an. — Es folgt die „Bäder- und Nordafrika-Reise" von Hamburg 1. September bis Triest 29. September mit Berührung der folgenden interessanten Hafenorte: Amsterdam, Rude auf Wight, Bayonne für Biarritz, Arosa Bay, Lissabon, Cadix, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest. Fahrpreise samt erstklassiger Verpflegung von ca. 550 Mk. an. — Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien. — Gratisprospekte, Auskünfte. — In Halle a. Saale bei: Max Lippmann, Waltmannstraße 4 und bei der Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Berlin NW., Unter den Linden 47.

— **Bad Nothenstein im Teutoburger Wald.** Die Zahl der Besucher beträgt bis zum 11. Juli 9751 Personen.

= **Groß-Tabarz i. Thür.** Die Kurliste verzeichnet 2835 Kurgäste.

(·) **Solbad und Inhalatorium Salzungen (Thüringen).** Bis zum 12. Juli sind 2352 Personen zur Kur hier eingetroffen.

Letzte Telegramme.

Ein ganzes Dorf in Flammen.

Geestemünde, 13. Juli. Das Kirchdorf Debstedt im Kreise Lehe wurde heute nachmittag von einem verheerenden Feuer heimgesucht. Bis 5 Uhr nachmittags waren bereits mehr als 25 Bauerngehöfte eingeäschert. Auch die alte, schöne Kirche fiel den Flammen zum Opfer. Das Feuer greift noch weiter um sich. Es steht die Gefahr, daß das ganze Dorf zerstört wird.

In der Dynamitfabrik verbrannt.

Köln, 13. Juli. Wie die Abendblätter aus Eyl (Kreis Mühlheim am Rhein) berichten, brach im Schuppen der dortigen Dynamitfabrik Feuer aus. Im Augenblick stand das ganze Gebäude in Flammen. Zwei Kinder, die im Schuppen spielten, sind verbrannt.

Französische Bündnisschmerzen.

Paris, 12. Juli. In einem Artikel über die militärischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland führt der „Temps" aus, daß das Wort „Frieden mittels des Gleichgewichts" heute allen Regierungen gemeinsam sei. Es wäre aber gefährlich, wenn man vergessen wollte, daß das französisch-russische Bündnis bis heute die einzige Grundlage des Gleichgewichts bilde und daß durch die Anstrengungen der politischen Kräfte der Frieden auf dem Festlande gestört werden könnte, wenn nicht auch stets die militärischen Kräfte der beiden europäischen Gruppen sich die Wage hielten. Was die deutsche Erklärung über die Zusammenkunft in Baltischport ausdrücke, werde auch durch die Anwesenheit des russischen Generalstabschefs des Heeres und der Marine betont. An dem Werke arbeiteten General Schilinski und Admiral Lieven mit, wenn sie mit dem französischen Generalstabschef sich besprächen, mit den französischen Korpskommandanten in den Lagern von Chalons und Mailly zusammenträfen und wenn sie sich von der ausgezeichneten technischen Ausrüstung und den jüngsten Fortschritten des Flugwesens der französischen Armee und von dem Wert des tatkräftigen Beistandes überzeugten, den sie von der Industrie und der Armee Frankreichs erwarten könnten.

Schluß des serbischen Parlaments.

Belgrad, 13. Juli. Die Skupschtina ist heute durch einen königlichen Ukas geschlossen worden.

Wieder ein französisches Panzerschiff leck geworden.

Tokio, 13. Juli. Der französische Panzerkreuzer „Kleber" stieß im Japanischen Meer auf ein gesunkenes Wrack oder an einen unbekannten Felsen. Der Panzerkreuzer wurde leck, jedoch gelang es ihm, den Hafen von Kobe zu erreichen, wo er das Dock aufsuchte.

Leichte Tisch- u. Bowleweine
vorzügl. Qualität u. bestbekömmlich
à Flasche 90 und 100 Pfg. empfehlen
Pottel & Broskowski
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0005

Berliner Börse, 13. Juli 1912

a 1. Jan.	4 1. Apr.	7 1. Juli	O 1. Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1. Fbr.	5 1. Mai	8 1. Aug.	N 1. Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 1.6.12.	q do. 1.2.5.8.11.
3 1. Mrz.	6 1. Juni	9 1. Spt.	D 1. Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q do. 1.3.6.9.12.

1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅝%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Preussisch. Rentenbriefe

Deutsche Pfandbriefe

Deutsche Lose

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Strassen- u. Kleinbahnen

Schiffahrts-Aktien

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Obligat. indust. Gesellsch.

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Auswärtige

Wechselkurse

Gold, Silber, Banknoten

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel. Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Losanleihen, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191207142-13/fragment/page=0006